

Ich bin der Dünfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düstler Schreier
Und rufe nicht Ach und Weh,
Ueber den flotten Gefandten
Vom Staate Uruguay.

Er ist nicht so schlimm und boshaft,
Der Gesandte von Uruguay,
Ihn plagte gewiß nur die Sehnsucht,
Er wollte zu Mattern hei'!

Drum sing er so an zu täubeln,
Der Gesandte von Uruguay,
Und seinem Wunsch zu entsprechen
War der Bundesrath dann so — frei.



Der schlaue Jakob:

Mer is es recht! As ich euch sag', uff Ehr, das G'satz von der eisenbahningen Rechnungsgeberei! Es soll kriegen die Mehrgaltigkeit von der schweizerigen Bögerei. Uff es ist Profitche for ummere Leut, wenns werd angenomme! aß es gibt a köschere Zeit for Perzenter und werden sein die Aktien eppes Rar's! ond triumphiert die ganze Jüdischkeit, wahrhaftigen Gott! Ah bitte thut schreiben: „Jo! und nochermol Jo!“ —

Der wahre Jakob:

Gott gerechter! mer hat mer net geglaubt! 's ist schlecht gigangen! Schoß Schwemant! Gott füll derbarne! Das G'satz hat Mehrgaltigkeit fußzigtaufet gekriegt! Gotts Wunder, 's ist zom Zesammesterze! Ich bikomm mankolische Gidanke, aberß der Bamberger kan Trenngeld net. Uff i bin so selber kapores, weils hoden geschreibt: „Jo und nochermol Jo!“

Zum 4. Oktober 1896.

Aus Nebel hob sich stolz empor in raschem Lauf die Sonne; —
Die ihren Glanz so lang verlor, sie strahlt' in neuer Wonne.
Wie leuchtet hell die neue Bahn zu Schweizervolkes Ehre,
Zerstreuet den Gespensterwahn und falscher Lügen Heere.
Sie schrieben ihre Finger krumm, die Droz und Guyer-Zeller,
Der Dürrenmatt fuhr wild herum als wie ein Taranteller.
Man hegte uns zu wildem Streit im Osten und im Westen,
Verleumdung folgte giftbereit den Wägsten und den Besten.
Gendert hat das freude Spiel, sie haben es verloren.
Wir halten fest am hehren Ziel, in schwerem Kampf erkoren.
Ein Luzerner.

Guter Rath.

Weil Herbst — ist eben in St. Gallen Ein Ostschweiz-Blatt vom Baum gefallen; Und ebenso, was ganz erklärlich, Ein Fehlgeseß disziplinärlich. Darum, daher und auch deswegen Ist's Jemand viel daran gelegen, Daß ein Herr frei — als den er meine — Departementlich nicht mehr scheine. Herr Patriote! — sehr verehrlich, Dein Mäglein ist ja ganz begehlich! Wir bitten, werde nicht gefährlich; Laß' du den Herrn aus deinen Klauen! Es wirkt unsonst die Heilslaterne, Daß sich der freie Mann entferne, Du sollstest statt an ihm zu fauen Zuerst die Guyer-Wurß verdauen!

Klagelied des Rattenfängers.

Hat die alte Rattenpfeife
Ihre Zaubernacht verloren,
Jenen Klang, womit man einfieng
Mäuse, Kinder, junge Thoren?
Denn es war die alte Pfeife,
Die so manche Mans gefangen
Und in deren Melodeien
Manch' ein Bublein schon blieb hängen.
Sie war echt! Doch sollt' ich etwa
Diesmal plump gepiffen haben?
War doch sonst dies Müßziren
Nicht die schwächste meiner Gaben.

„Dir, dem lieben Schweizervolke
Immer mehr der Schweizerbahnen!“
Konnte man bei diesem Liedel
Nicht das Allerbeste ahnen?
Und ich habe bran geblasen,
Wacker auf und ab gegriffen —
Eine Orientmaschine
Hätte lauter nicht gepiffen . . .
Sind vielleicht in jenen Ratten,
Die man eh'mals fing in Horden,
Sind aus jenen Tändelkindern
Etwa Männer schon geworden?

Weh, nach andern Instrumenten
Muß ich armer Mann dann greifen;
Denn verloren ist die Mühle
Mit dem Blasen, mit dem Pfeifen!

Seidengeschäft E. Spinner & Cie., vormals Jakob Zürzer, Zürich.
Versandt Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe zu Fabrikpreisen.
Spezialität: Aecht gefärbte Fahnenstoffe. 146/26

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin,**
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Bärnbiet, im Händöpfu-Monet ano 1896.

Wüßet D'r's o, Herr Näbuschpauw'r, we-le Hunds-Donger d'Schuld isch am häürrige fößu-Simm'r? wo d'r Täufw söuw's näh ames sübis-u-rübis verfuwvet u-n-e i-d'r Münz z'Bärn ing-e d'Wappelung vergrau-e u-n-im Wigwiywermos d'Sämpach änä scho Schneehüng y-ghunfet sy!

Niemer angerich amw's dä Wüngerligring Nansli mid sym Johansli d's Norwägä obe. Dä Chowderi-Hung het mid d's Täufw's Gwaaw't mit sy'r „fram“ no wyter hingere wöum'e u het bi d'r Regierig es G'stüm u-n-es Ghänd g'ha bis em die — wie me g'läse het — heur einisch Zwenhüngertachßg-tußig amwti Bärn-Chrone u-nach-eme Rung no einisch e Schübu bewüwiget het für s'ys Heimet wy'r hingere gägä Nordponw' zue a-d's-hefte, Nes mueß em süsch' no auw'ergattig d'sheis g'macht ha. dä'm Chowderigring. är het emum' s'ys fraueli dahinge g'la wa-n-er abg'fäget isch. D'r'no sygg'r Abstinanz'l'r u-heig uf d'Neis Bausch g'macht wo Spirituß — a's wen-üße amw'te Händöpfubramteny, — (vom Monopoww'-Eidgenosß nu-me nid z'rede) nid ganz en-angere Bunsch g'a hät!

He-nu, dä Nansli isch du nid dä'm Gäwd, drü Jahr mit dä'm unerchante Schiff, mit Bicku u Schausse i-de-ne ufßigjährike Nsch-Möößer u-n-Nsch-Buggle — am-e Nordponw' um-e — um-e gweldiget u-n-aw's v'riporet u-v'riporet Nes het-em aber d'Nase druns g'ha, s'ys Wäseli gäbig ungere z'brünge u-n-är isch froh g'ly, mid sym Wäaeli um-e gägä hei zwo d's zottle. — Aber jez hei-m'r äbe d'r D. . . ! Die Nsch-Chnuble wo d'r Nansli mid sym Johansli u sy'r „fram“ i-de-ne drü Jahre fü-regiporet u losg'stupft het, hei nüüd Gschyderich g'wüßt, amw's e Rungreis nachem Süüde ad'strätte u jez hei m'r äbe die unerchanti Südlete u Winterchewiti. N-schtecke sött me dä dongersch Chowderigring, ang'schtatt ne no d's-veßthiere!

As geit m'r no im Gring um-e: wo die Dongere da d's Norwägä-n-obe zu-n-üße amw'te Bärn-Chrone cho sy. Die chöne mi thüri Seemw von amw'te Näppi nache, dä säubigs mauw- i-de Schuwde g'ly isch wie-n-e Chorh'rung i-de f'schne u mid dene zwäng'a Millöngli, die-te-em z'Bärn inge zämeßg'spart hei, dett uße Köcher v'erschoppert het! D'r Täufw' söu's näh!

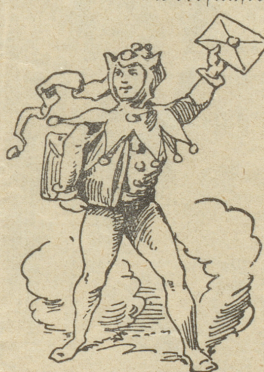
Mami Gängwiegäng.

Aus Zürich's Musentempel.

Ha, endlich! Eine „Novität“ Der Zettel meldet, kommt und seht!
Wie heißt das Stück, das wird gegeben? Hier steht es groß: „Der Traum [ein Leben!“
Grillparzer schrieb's vor 50 Jahren, Er selbst ist längst dahingefahren,
Das hindert freilich, wie Ihr seht, Nicht, daß sein Stück hier — Novität!

In einem Steinbruch bei Schindellegi sollen zahlreiche und wohl erhaltene Heberreste einer längst ausgestorbenen Art von Rhinocerossen gefunden worden sein. Um die andere, nicht ausgestorbenen Art zu entdecken, braucht's keine so weite Reise.

Briefkasten der Redaktion.



L. M. I. G. Öffentlich sind die Herren vom 4. Oktober doch nicht so kopfscheu geworden, daß sie gegebene Versprechen nicht halten können, sonst bekäme es den Anschein, als ob sie zum Voraus an die Verneinung geglaubt hätten. Also her mit der Willa, sie ist redlich und treu verdient! — B. i. J. Ein Haberbürger erzählt von zwei Nimrodern folgendes: „Demmis Henjel heb en Hedra (Galen) geschossen und bim Dumber gab mitts durra us. Du Hunt Schriegt's Liebun u schießt no-nen Zwärhand briyer u du ist dä Chib nu geflogen.“ — Peter. Schönen Dank und Gruß. Eine leichte Besserung scheint im Anzuge zu sein. — T. U. i. R. Kann uns gar nicht einfallen; das ist ein rechter und ehrenwerther Mann, obchör er anderer Meinung ist, als Sie. — Z. i. B. Der Uruguay Gesandte hieß Niin, jetzt: Nie und später: Niennä. Deswegen dürfen Sie ihn aber doch den Cylinder nicht antreiben, von wegen der politischen Verwicklungen, welche kommen könnten. — M. J. i. V. Die Franzosen haben vom Gerich der Suche den Roller bekommen. Was können nun da die Kammerdiener und Kammerzoßen für einen einträglischen Reliquienhandel betreiben; selbst der russische Bären-deck wird jalonsfähig werden. — Einer für Viele. Das wäre noch hübscher, wenn Sie die Sendungen an die hohen Häupter selbst besorgten; uns könnte man es als eine plumpe Neklame auslegen. — K. i. T. Diese neue Befehrsungsweise mittelst Rhum und Gin ist in der That originell. Schiden Sie das Rezept gef. an den „Christl. Volksboten“, es wäre schade, ginge es verloren. Nur bei ganz günstiger Gelegenheit dürfen wir dem Publikum zumuthen, uns als thänenfeuchten Heiden-befehrer zu bewundern. — R. W. So, so, der Herr Oberlieutenant meinte, man sollte den Soldaten gar keinen Sold geben. Der edle Marsjünger würde wohl wahrscheinlich sogar bei der Hand sein, den Soldaten ihr Sachgeld beim Einrücken abzunehmen und für Cadreschmuck zu verwenden. — K. i. H. Ist es lustiger Tanz in Dschen, als Tanz zum Dschen? Die Dscherei bleibt ganz gewiß dieselbe. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maageschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (45)